

Danklieder nach der Schlacht.

I.

Groß ist Gott!

Es klingt sein mächtig Werde,
 Die Himmel wölben sich,
 Mit Blumen steigt empor die Erde,
 Die Tiefe sezet sich,
 Der Jubelklang der Sterne,
 Des Menschen froher Lobgesang
 Tönt durch die Nähe, durch die Ferne
 Den hohen Klang:
 Groß ist Gott, unendlich groß!

Allmächtig ist Gott!

Er hebet aus dem Staube
 Was niedrig ist und klein,
 Berwehet gleich dem Sand, dem Laube
 Was waget frech zu seyn,
 Er schlägt die schnöden Spötter,
 Ihr stolzer Muth wird eitel Nichts,
 Er ist der höchste Gott der Götter,
 Der Gott des Lichts.
 Allmächtig ist Gott, der starke Gott!

Allmächtig ist Gott!

Es zog in wilden Haufen
 Die Hölle trotzig aus,

Sie prahlte: meine Rosse saufen
 Die tiefsten Ströme aus,
 Sie prahlte: meinen Schaaren
 Sind Meer und Länder unterthan.
 Da kam der Himmelsheld gefahren —
 Es lag ihr Wahn.

Allmächtig ist Gott, der starke Gott.

Barmherzig ist Gott!

Er hat den Feind geschlagen,
 Er hat mir Sieg verliehn;
 Was trotzig war, das muß verzagen,
 Was schwach war, das wird kühn;
 Er bricht die schweren Bande,
 Er tilgt die fremde Tyrannei,
 Er rettet mich von Trug und Schande,
 Er macht mich frei.

Barmherzig ist Gott, der fromme Gott,

Danket Gott!

Er will sich gnädig weisen,
 Er führet unsern Krieg,
 Nicht unsre Hände, unsre Eisen,
 Der Herr gab uns den Sieg.
 Drum fallet fröhlich nieder
 Und singt ihm lauten Lobgesang!
 Durch alle Herzen klinge wieder
 Der hohe Klang:
 Groß ist Gott, unendlich groß.

2.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wohlauf mit Herz und Muth!
 Wohlauf! dem Herrn zu danken,
 Der große Wunder thut
 Und herrschet ohne Schranken.
 Auf bringet Lob und Preis,
 Dem höchsten Gott und Herrn,
 Der alles sieht und weiß,
 Was nah ist und was fern.

Er ist der große Held,
 Der hoch auf Sonnen wohnet,
 Der Unschuld trägt und hält
 Und Trug mit Schande lohnet;
 Er ist der starke Hort
 Der Freiheit und des Rechts,
 Weht List des Buben fort
 Und Rath des feigen Knechts.

Sein heißt die Majestät,
 Die Thronen sein, die Lande,
 Er stürzt was trotzig geht
 In Elend und in Schande,
 Was niedrig ist und klein
 Das hebt er aus dem Nichts
 Zu hellem Ehrenschein,
 Der Gott des Weltgerichts,

Er half uns wunderbar,
 Er war der Schwachen Streiter:
 Wild schnob der Feinde Schaar,
 Wild schnoben Roß und Reiter;
 Sie brausten ohne Zahl
 Daher wie Fluth im Meer,
 Sie schlug nicht unser Stahl,
 Gott, Gott war unser Heer.

Drum klinget Freudenklang,
 Drum singet Jubellieder,
 Und fallt mit Lobgesang
 Vor seinem Throne nieder;
 Auf! dankt ihm für und für!
 Auf! dankt, und betet an!
 Gott, Gott ist's dort und hier,
 Der einzig helfen kann.

3.

Ref. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Auf! danket Gott und betet an
 Den Helden aller Helden,
 Von dem die Erden ab und an
 Und alle Himmel melden;
 Auf! werdet heute Ein Gesang,
 Auf klinget heute Einen Klang:
 Gott sei allein die Ehre:

Denn trotzig gleich der Meeresfluth,
 Wann wilde Stürme sausen,
 Ergoß sich grimmer Feinde Wuth
 Mit Schrecken, Angst und Grausen,
 Voran zog Hunger, Pest und Tod,
 Und durch die Länder ward gedroht:
 Wer wagt mit uns zu streiten?

Da ließ der Herr vom Himmelsaal
 Die Donnerstrahlen schallen,
 Sie schlug nicht unser Arm noch Stahl,
 Sie sind durch Gott gefallen;
 Der Held der Helden hats gethan,
 Im Staub zerschmettert liegt ihr Wahn,
 Ihr Troß ist stummes Schweigen.

Drum danket Gott und betet an
 Den Helden aller Helden,
 Und laßet Weib und Kind und Mann
 Die hohen Wunder melden,
 Drum singet frohen Lobgesang,
 Drum klinget lauten Freudenklang:
 Gott sei allein die Ehre!